

Erscheint außer der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Bierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Aufstellung in's
Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postversendung

im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Bierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Bierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien**: A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a.M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garniturzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 5. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In **Meliasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Szab-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Gross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Klausenberg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikritz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 247.

Hermannstadt, Montag den 22. October 1883.

98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. October.

Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat am 18. v. Vormittags in seiner unter Vorsitz Zsigmondy's stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Einkommensteuer-Zusatzes in Verhandlung genommen. Von Seite der Regierung waren anwesend: Minister-Präsident Tisa und Finanzminister Szapary. Referent Alex. Hegedüs erklärte, daß er den Gesetzentwurf im Allgemeinen zwar annehme, allein betreffs der Verteilung der Einkommensteuer-Zusätze wesentliche Modificationen wünsche. Namentlich finde er, daß die Grund- und Haussteuer übermäßig geschont ist, dagegen das mobile Capital, und insbesondere die zur öffentlichen Beschäftigung verpflichteten Unternehmungen übermäßig hart getroffen seien. Auch bei der Erwerbsteuer III. Classe hat er wesentliche Erleichterungen gegenüber dem Gesetzentwurf im Sinne. All Das illustriert er durch statistische Daten und zum Schluß erklärt er, daß für den Fall, als seine Ansuchen Ansehen finden, eine Umarbeitung und Modification der Details notwendig sein werde. — Graf Szapary motiviert eingehend die Vorlage, durch welche er die Herstellung des Gleichgewichtes im ordentlichen Staatshaushalte zu erzielen hofft. Er habe diejenige Modalität gewählt, welche das erforderliche Plus von 3 Millionen Gulden am besten sichere, zugleich aber ein besseres Verhältnis zwischen den einzelnen Steuern herstelle und der Grundsteuer eine Erleichterung gewährt. Er hat aber nichts dagegen, daß in den Details und bei der Verteilung der neuen Last Modificationen vorgenommen werden. — Helfsy hält den Gesetzentwurf für viel zu wichtig, als daß man schon jetzt über denselben zu entscheiden vermöchte. Er verlangt den Aufschub der Verhandlung auf einige Tage. Zu erwähnen ist noch, daß ein engeres Comité erstendet wurde, welches dem Ausschusse über den Gesetzentwurf Vor schläge erstatten wird. Mitglieder dieses Comité's sind: Moriz Wahrman (Präsident), Alex. Hegedüs, Stefan Malovsky und Bela Kralik. Das Comité hielt sofort eine Sitzung, die Verhandlungen desselben sind jedoch vertraulicher Natur. Das Comité wird schon in der nächsten Sitzung des Ausschusses seinen Bericht vorlegen.

In Deutschland macht ein unlängst von dem Reichsgerichte gefälltes Urteil, das jetzt bekannt wird, einiges Aufsehen. Es handelt sich nämlich um einen Fall der Schmähung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes, und das Urteil erkennt, daß dieses Dogma eine „unbedingte Folge der ganzen kirchlichen Lehre,“ seine Schmähung somit eine Beschimpfung der katholischen Kirche sei. Das Landgericht zu Essen hat in der Vor-Zustanz den angeklagten Redacteur der Essener Zeitung schuldig gesprochen und das Reichsgericht diesen Spruch bestätigt, indem es in den Erwägungsgründen ausführte, es sei nicht rechtserrhölich, wenn in den Auslassungen über jenes Dogma und seine Annahme als eines Glaubenssatzes seitens der römisch-katholischen Christen eine Beschimpfung nicht sowohl einer einzelnen Einrichtung oder eines Gebrauches als vielmehr der römisch-katholischen Kirche selbst gefunden werde, da das Dogma und seine Geltung als allgemeiner Glaubenssatz ein Theil und unbedingte Folge der ganzen kirchlichen Lehre sei.

In einem längeren im „Journal des Debats“ veröffentlichten Artikel führt der bekannte französische Publicist Gabriel Charrier den Nachweis, wie außerordentlich schädlich die von den Pariser Boulevard-Blättern, dem Anti-Pruffien, dem Roi-Uhlan, der Patrie-en-Dange u. s. w., gegen Deutschland geführte heftige Polemik nicht nur für die Beziehungen Frankreichs zum Auslande, sondern auch für die französische Industrie sei. Diese Schmähungen hätten es richtig dahin gebracht, daß in Deutschland die Ueberzeugung herrsche, Paris sei für die Deutschen ein gefährlicher Aufenthalt geworden. Die practischen Wirkungen hiervon wären nicht ausgeblieben. In dieser Jahrestzeit pflegten die Fremden

am meisten in Paris einzufahren und nach den Badecuren ihre Winter- vorräthe in Pariser Luxusgegenständen zu kaufen. Herr Paul Leroy-Beaulieu habe erst unlängst im „Journal des Debats“ nachgewiesen, daß diese Einkäufe eine der Hauptquellen des nationalen Reichthums der Franzosen sind, trotzdem Zolltabellen nicht davon sprechen, wie sie in den Reisebüchern der fremden Gäste über die Grenze gehen. „Nun denn,“ fährt Herr Charrier fort, „die deutschen Reisenden sind dieses Jahr äußerst selten, die Gasthöfe, in denen sie abzuftigen pflegen, stehen leer, ihre gewöhnlichen Lieferanten jammern. Die Artikel des Anti-Pruffien und des Roi-Uhlan haben mehr vermocht, als die der Norddeutschen Allgemeinen und der National-Zeitung, um die deutsche Kundschaft von Paris fernzuhalten. Durch die lächerliche und bedauerwerthe Campagne der Straßenpresse sind wir also in unseren Interessen selbst bedroht. Man darf jedoch nicht vergessen, daß auch unsere Sicherheit dadurch aufs Spiel gesetzt werden kann. Gewiß denkt Herr v. Bismarck, was man auch sagen mag, nicht an einen Krieg mit Frankreich. Seine Blicke sind nach dem Orient, nicht uns zugewendet. Eine Unvorsichtigkeit unsererseits könnte aber seine Pläne ändern. Die geringste Beleidigung, die in Frankreich einem Deutschen zugesetzt würde, könnte nicht umhin, bei der jetzigen Stimmung in Deutschland außerordentliches Aufsehen zu erregen. Der geringste Zwischenfall würde mit einem Zornausbruche aufgenommen, die gesammte öffentliche Meinung sich gegen uns erheben und vielleicht den Reichskanzler mit fortreißen, dessen friedfertige Absichten nicht so unerschütterlich sind, daß sie ihr widerstehen könnten oder wollten. Auf unser gutes Gemüthen gestützt, kümmern wir uns allzu wenig um das, was man im Auslande denkt. Wir sollten aber doch darauf Rücksicht nehmen, denn nicht die Meinung, die wir uns selbst machen, sondern die, welche man rings um uns hat, wird für unser Geschick entscheidend sein.“

Die Meldung der mit dem Vatican in Verbindung stehenden „Voce della Verita“, daß Hohenlohe mit Erlaubniß des Papstes Rom verlassen und in München auch den päpstlichen Nuntius besuchte, ist als der erste Versuch zu betrachten, die Affaire Hohenlohe wieder ins Geleise zu bringen.

Das Londoner Blatt „World“ will wissen, daß sofort nach Beginn der nächsten Parlaments-Session durchgreifende Veränderungen im Cabinete platzgreifen dürften. — Der gegenwärtige General-Procurator James übernahm das Portefeuille des Innern, und der jetzige Inhaber desselben, Sir William Harcourt, würde Sprecher des Unterhauses; der Lord Ober-Richter Coleridge würde an Stelle Selborne's Lord Kanzler, und der General-Fiscal Herschell träte an Stelle Coleridge's. Für den radicalen Unter-Staatssecretär der Finanzen, Courney, soll Platz im Cabinet gemacht werden. — John Bright spricht sich in einem Schreiben an den Verfasser einer Schrift über Irland entschieden dafür aus, daß eine Wende zum Bessern in den irischen Angelegenheiten, „innerhalb einer vernünftigen Frist“ zu erwarten sei.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 13. October.)

Rede des Finanzministers.

(Schluß.)

Unsere 1883er Ausgaben betragen 24.1 Millionen, die Tilgung der Staatsschuld erfordert 9.5 Millionen, die Ausgaben für die Budapest-Semliner Bahn sind 8 Millionen, es betragen also die drei Posten zusammen 41.5 Millionen und überdies hinzugerechnet die aus dem Staatsgüterverkauf eingestossenen 5 Millionen, sowie die aus der Verwertung der Waagthalbahn eingegangenen 7.8 Millionen — beträgt diese ganze Summe 54.3 Millionen und das ist jener Betrag, welchen wir im Jahre 1883 nicht aus unseren eigenen Einnahmen bedekten.

Jetzt aber macht das von mir auf Grund der nämlichen Berechnungen pro 1884 ausgewiesene Deficit 17.300,000 fl. aus; zur Capitalstilgung müssen 10.000,000 Gulden beschafft werden, aus dem Verkaufe von Staatsgütern sind insgesammt 10.000,000 Gulden aufgenommen, für den Bau der Semliner Eisenbahn werden auf dieses Jahr 1.700,000 Gulden hinüber genommen, wir werden demnach unter anderen Titeln 39.000,000 Gulden zu beschaffen haben. Vergleichen wir dieses mit den vorjährigen 54.3 Millionen Gulden, so zeigt sich jedenfalls eine Besserung von 15.3 Millionen Gulden.

Wenn wir nun wieder vergleichen, wie viel Werthpapiere im Jahre 1883 emittirt werden mußten, und wie viel noch im Jahre 1884 nothwendig sein wird, so stellt sich das Verhältnis so, daß im Jahre 1883 Werthpapiere im effectiven Betrage von 41.5 Millionen emittirt wurden, während im Jahre 1884 die Emission von 27.3 Millionen nothwendig sein wird, so daß die Differenz 14.2 Millionen beträgt.

Was steht gegenüber diesen neuen Schulden im Betrage von 27.300,000 fl.? Vor Allem 23.981,000 fl. für Investitionen, ferner 10.000,000 fl. für Steuertilgungen, was jedenfalls kein ungünstiges Verhältnis ist. (Zustimmung rechts.)

Auf Grund dessen habe ich die Ehre, das Budget für 1884 vorzulegen, welches mit Ausnahme des ersten Heftes, das erst später gedruckt werden soll, bereits im Druck vorliegt. Dann habe ich auch die Ehre, Ihnen den Gesetzentwurf über den Einkommensteuerzuschlag, wie auch den Bericht über die im Jahre 1882 verkauften Staatsgüter vorzulegen, und bitte ich all' diese Vorlagen an den Finanz-Ausschuß weisen zu wollen. (Lebhafte Zustimmung und Claqueur rechts.)

Das Summarium des Budgets pro 1884 stellt sich im Vergleiche mit den entsprechenden Positionen im Budget für das Jahr 1883 folgendermaßen dar:

	A. Ordentliche Ausgaben.		Gegenüber 1883
	1884	1883	
Königliche Hofhaltung	4.650,000	4.650,000	—
Cabinetsekretäre	72,271	70,515	+ 1,756
Reichstag	1.212,346	1.219,683	— 7,337
Gemeinsame Ausgaben	28.223,852	29.175,544	— 951,692
Pensionen fürs Centrum	98,840	108,160	— 9,320
Pensionen	4.436,556	4.415,367	+ 21,189
Staatsschulden	110.807,668	109.003,366	+ 1.004,302
Eisenbahnzinsgarantien	10.664,780	10.770,463	— 105,683
Kroatisch-slavonischer Ad- ministrations-Bedarf	5.875,521	5.842,346	+ 33,175
Fiume	87,090	85,090	+ 2,000
Staatsrechnungshof	109,123	109,123	—
Minister-Präsidium	301,300	301,300	—
Minist. am a. h. Hoflager	54,364	54,364	+ 28
Ministerium für Kroatien u. Slavonien f. Personal	37,080	37,080	—
Ministerium des Innern	9.893,943	8.932,905	+ 958,038
Finanzministerium	55.884,852	54.229,279	+ 1.655,573
Communications-Minist.: a) Ministerium	14.415,374	13.272,494	+ 1.141,880
b) Staatsbahnen	18.858,993	16.234,500	+ 2.604,493
Handelsministerium	9.405,000	8.978,486	+ 426,514
Cultusministerium	5.250,330	4.978,979	+ 271,351
Justizministerium	10.653,418	10.425,445	+ 227,973
Landesverteidigungs-Minist.	7.23,137	6.940,200	+ 289,937
Zusammen	298.200,338	289.844,661	+ 8.355,677

Feuilleton.

Das Buch.

Erzählung aus dem heutigen Volkstheben von Jos von Reuß.
(7. Fortsetzung.)

Inzwischen hatte Anna ihren Rückweg nach dem Arbeiterhause fortgesetzt. Es war schon das dritte Mal, daß sie nach dem Kranken gefragt hatte und abgewiesen worden war. Die Alte wollte sie nicht zu ihm lassen: das stand fest. Wahrscheinlich, es war eine böse Aussicht, künftig mit ihr zusammenzuwohnen, denn der Wilhelm bestand auf seinem Kopf, sie nach der Heirat bei sich zu behalten.

„Guten Abend, schöne Anna!“ hörte sie sich ansprechen. Sie sah auf und erkannte Bernhard Willing. Und es fiel ihr dabei ein Stein auf's Herz — sie wußte genau, weshalb er sie ansprach. Seit jenem Abend, wo ihr die Nachricht von Wilhelm's Auf- finden auf der Chaussee durch ihn zu Ohren gekommen war, hatte er sie mit Liebesbetheuerungen und einem bündigen Heiratsantrage ver- folgt. Auch begann man, ihr zu der Heirat zuzureden. Zwar stand der Bernhard hinsichtlich seiner Solidität nicht im allerbesten Rufe, aber er war auch nicht schlimmer als die meisten andern. Und sein Wochen- lohn war bedeutend höher als der der gewöhnlichen Arbeiter, da er in seinem Fache nicht ohne Intelligenz war.

„Ich stand in der Nähe und hörte, wie Sie von der Alten be- handelt wurden,“ begann der Freier, „gratulire! Der ‚Companierüpel‘ hat wirklich ein bärenmäßiges Glück, das Buch und Sie dazu! Sie müssen nämlich wissen, Annetten, es war dies sein Spitzname während der Soldatenzeit.“

Anna antwortete nicht, aber sie ließ sich die Begleitung im Arger über die Alte gefallen. Dabei konnte sie nicht umhin, einen Vergleich zwischen den beiden Nebenbuhlern anzustellen. Er fiel entschieden zu Wilhelm's Nachtheil aus. Bernhard Willing war ein schöner Mann,

nicht so weiß und roth und spaßhaft wie der Zimmermann, aber dafür stattdlicher. Man hätte sich zuweilen vor ihm fürchten können, denn er sah meist finstler drein, aber Anna fühlte sich fest auf sich gestellt und war nicht furchtsam. . . . Und daneben Wilhelm — also „Companierüpel“ hatte man ihn genannt? Das paßte gut! Selbst in der Soldaten- zeit hatte er das angeborene Ungeheiß nicht verloren. Für seine Schimmel war er gut, aber für eine schöne Dirne paßt nur ein schöner Bursche.

„Noch einmal, Annetten, geben Sie ihm den Kaufpaß, mit der Heirat ist's ohnehin vorläufig nichts! Der Inspector hat schon einen neuen Knecht dinsten müssen. Der Commerzienrath ärgert sich nämlich über die Geschichte — am selben Tage, wo die Herren 'mal ein übriges thun, liegt man den Auserwählten von der Landstraße auf. Wie's zu- gegangen, weiß noch Niemand, aber menschlich doch jedenfalls. Wahr- scheinlich eine Prügelei. . . .“

Auch Anna hätte Lebensgern die Ursache des Unfalles gewußt, sie hatte immer stilles Herzdrücken, wenn sie daran dachte. Man hatte andern Tags Wilhelm's Wägel im Garten gefunden, — war er vielleicht in der Nähe gewesen? Du lieber Gott, das kommt von dem freien Leben im Arbeiterhause. Der Wilhelm hatte vielleicht doch recht, wenn er wollte, daß sie in einen Dienst ginge. . . . Nun, vorläufig hatte sie die Freierwahl — und mehr, als ihr lieb war.

„Ich habe eine Kleinigkeit geerbt, das gibt die Einrichtung, auch bin ich seit einer Woche bei der Schneidmaschine und Diffusionsbatterie angeheißt: da gibts höhern Lohn. Wir haben mehr als wir brauchen! Wollen Sie, Annetten?“ frug er, sie an sich ziehend.

Aber sie stieß ihn zurück. Noch konnte und wollte sie sich nicht entscheiden, wenn sie auch die Vortheile des „Vorschlages“ durchaus nicht verkannte. Wenn nur die Mühe noch lebte, daß sie einen Anhalt in der Welt hätte! Allein in die Heimat zurückkehren, wenn die Feldarbeit beendet war, oder gar noch in einen Dienst gehen: Das wollte ihr nun einmal nicht in den Kopf.

VII.

Wilhelm's Genesung schritt nun stetig fort. Auch für ihn kam allmählich jene schöne Zeit, die gewissermaßen den Ausgleich für vor- hergegangene Leiden gewährt, jene friedvolle Zeit, wo wir wieder Kinder sind, aber bewußte Kinder, die den nun erst werthvoll gewordenen Frieden im Herzen tragen, weil sie die Stürme des Lebens kennen gelernt haben! Freilich schweigen die Stürme nur auf kurze Zeit — jeder Tag mußte ihn dem wiederaufzunehmenden Kampfe näher bringen. Wie sollte sich sein Verhältnis zu Anna gestalten? War sie ihm un- wiederbringlich verloren? Sollte, durfte er ihr nicht mehr gut sein? Alle seine eifersüchtigen Gedanken strebten nach Klarheit, und all' sein liebendes Empfinden nach Versöhnung! . . . Und dann das Buch? Wo war es? Hatte er es wirklich verloren, wie man ihm einredete, oder war es geraubt? Er glaubte klar darüber zu sein, daß er es ein- geschlossen, aber vielleicht irrte er sich doch. Eine wochenlange, schwere Krankheit pflegt gerade über die unmittelbar vorhergehenden Ereignisse einen Schleier zu breiten, der nur langsam und allmählich zerfällt.

Die Mutter war voll rührender, oft alberner Jactirtheit, seit er nicht mehr nach Anna fragte. Daß er um so mehr an sie dachte, ahnte sie nicht. Aber auch als er nach wiedererlangten Kräften davon zu sprechen anfing, und sie trotz einiger Taubheit aus jedem Worte seine unerstorbenen Liebe heraushörte, blieb sie in ihrer Art gütig und sagte nur weinerlich: „Nun, wenn's denn durchaus nicht anders sein kann, so nimm sie nur, sie verheißt wenigstens ordentlich zu schaffen! Aber laß mich nur im Hause, lieber Junge, die alten Sachen brauchen ja dann nicht getheilt zu werden! Ich will still sein wie die alte Kage dort hinter dem Ofen, wo ihr auch hinstreift; 's ist ja nun einmal nicht anders — meinestwegen!“

Es war der erste Herbsttag, als Wilhelm zum erstenmale am Stocke über die Straße schlich. Noch zwei, drei Tage, und er würde Anna im Arbeiterhause besuchen können. Wenn er ihr nur nicht gar zu alt und gebrechlich erscheinen würde — die Leute auf der Dorf- straße sahen ihn alle mit großen Augen an. Und die ihn ansprachen,

Table with financial data: B. Transitorische Ausgaben und Investitionen. Columns for 1884, 1883, and Gegenüber 1883. Includes sub-sections for I. Transitorische Ausgaben and C. Außerordentliche gemeinl. Ausgaben.

Das vorgelegte Budget, sowie der vom Finanzminister eingereichte Gesekentwurf und der Bericht über die Staatsgüterverkäufe wurden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Zuland.

Agram, 19. October. Seitens der kroatischen Reichstags-Abgeordneten wird erzählt, der ungarische Communications-Minister habe eine Vorlage betreffs Ausbaues der Sissef-Brooder Bahn noch für die gegenwärtige Session in bestimmte Aussicht gestellt.

thaten es alle mit unverhülltem Mitleid. Seine robuste Kraft war sein Capital - war er denn ganz bankerott?

Drüben am Standesamte hängt der drahtvergitterte Kasten, in dem die Verlobten ausgehängt werden. Ein Blumenkranz von feurigen, duftlosen Herbstblumen ist soeben darum gewunden.

Kanjam und mit Anstrengung schleicht er am Stocke über den holprigen Fahrweg und steht vor dem verhängnisvollen Kasten. Und neugierig und aufmerksam blickt er hinein.

Es gibt Schläge, die uns so gewaltig treffen, daß sie unsere Sinne, unsern Körper, unser Denken in eine Art von Erstarung versetzen, die uns äußerlich gleichgültig erscheinen läßt.

Als die Mutter die Nachricht erfuhr und dazu das unheimlich stille Gebahren des Sohnes bemerkte, fing sie zuerst wieder an, allerlei stärkende Kräuter-aufgüsse zu bereiten und den Ofen stärker zu heizen.

Namberg besuchte gestern den Landtags-Vize-Präsidenten Schram. Den Gegenstand der einständigen Unterhandlung soll die politische Situation gebildet haben.

Wien, 19. October. Das bulgarische Ratifications-Instrument über die Convention betreffend die orientalischen Verbindungsbahnen ist bereits hier eingetroffen; es bleibt abzuwarten, ob man den Austausch der Ratificationen bis zur signalisirten Ankunft Balabanow's verzögern oder früher vornehmen wird.

Ausland.

Berlin, 19. October. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen inspirirten Artikel über die Mission Mufhtar Paschas. In Form einer Polemik gegen die „Nowaja Wremja“, welche von türkischen Allianz-offerten gesprochen, die wegen Oesterreich-Ungarns Absichten auf Albanien, Mazedonien und Saloniki abgelehnt worden seien, bemerkt Bismarck's Organ: „Wir sind in der Lage, aus sicherer Quelle zu erklären, daß die Mufhtar Pascha untergeordneten Anerbietungen an Deutschland in das Reich den Erfindungen gehören und demgemäß auch die englische Botchafters Sir Henry Elliot von seinem Posten noch vor Ablauf dieses Jahres als feststehende Thatsache. Sein Nachfolger ist Sir Augustus Paget, bisher Botchaftler in Rom.“

Paris, 19. October. Der Minister des Äußern Chalmers-Lacour übergab dem Ministerrath ein Exposé über den Stand der Tonking-Frage, welches der Kammer vorgelegt werden wird. Nach einer Depesche des „Temps“ aus Genf erklärte Jorilla, er werde den Kampf aufgeben und sich ins Privatleben zurückziehen, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß Spanien ein monarchisches Regime wolle.

Rom, 19. October. Der „Moniteur“ demüthigt, daß der Papst an die päpstlichen Vertreter wegen der radicalen Erinnerungsfeyer und dem letzten Empfange der Pilger eine Note gerichtet hätte. Bukarest, 19. October. Generalstabchef Galoianu wird als künftiger Kriegsminister genannt. Aus Odeffa wird die Ankunft größerer zur Grenzbewachung Bessarabiens bestimmter Kosaken-Abtheilungen gemeldet. Der bulgarische Minister Janoff ist nach Petersburg abgereist.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. October. Die Eröffnungs-Sigung der ungarischen Delegation findet am 23. d., um 5 Uhr Nachmittags, in Wien statt. Die Delegationen werden Donnerstag, den 25. d., von Sr. Majestät in der Hofburg empfangen werden und zwar die ungarische Delegation um 12 Uhr, die österreichische um 1 Uhr Mittags. Das beim allerhöchsten Empfange der Delegation einzuhaltende Ceremoniel ist folgendermaßen festgesetzt:

Zu der für den Empfang anberaumten Stunde versammeln sich die Delegationsmitglieder im Vorzimmer des Audienzsaales. Wenn Alle versammelt sind, werden sie vom Ober-Ceremonienmeister in den Audienzsaal geleitet, wo sie sich vor dem Throne im Halbkreise aufstellen. Im Audienzsaal werden die gemeinsamen Minister, der Ministerpräsident, der Oberstkämmerer und die Leibgarde-Capitäns schon früher anwesend sein. Hierauf erstattet der Oberstkämmerer Sr. kais. und apost. kön. Majestät Bericht. Se. Majestät tritt, vom Oberstkämmerer, dem Generaladjutanten und dem dienstthuenden Flügeladjutanten begleitet, in den Audienzsaal und begibt sich vor den Thronessel auf der Estrade rechts von der Thüre. Der Oberstkämmerer, die Leibgarde-Capitäns und der Generaladjutant stellen sich neben dem Throne, die gemeinsamen Minister und der Ministerpräsident links von der Estrade auf; der Ober- und der dienstthuende Flügeladjutant bleiben bei der Thüre des Audienzsaales stehen. Hierauf richtet der Präsident der Delegation an Sr. kais. und apost. könig. Majestät eine Ansprache, welche Se. Majestät beantwortet. Nach dieser Antwort stellt der Ministerpräsident die einzelnen Mitglieder der Delegation Sr. Majestät vor. Se. Majestät entläßt sodann die Delegation und zieht sich mit seiner Begleitung in die inneren Gemächer zurück.

(Personalnachricht.) Dem Vernehmen nach trifft Se. Excellenz der Herr Corpscommandant FML. Freiherr v. Schönfeld übermorgen von seiner Urlaubreise hier ein.

(Postalische.) Zu heften sind gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarconatur je 100 fl.: a) die mit 160 fl. Gehalt, 40 fl. Rang- und 630 fl. Beförderungspauschale dotirte Postmeisterstelle in Rosenau (Kronstädter Comit.) b) die mit 150 fl. Gehalt und 40 fl. Rangleipauschale dotirte Postmeisterstelle in Maros-Solymos (Hunyader Comit.) Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

(Zur Lutherfeier.) Die gemeinsame Feier der Landeskirche, zu der die Vertreter der Bezirke, Presbyterien, Capitel, Schulen erscheinen werden, wird hier am 10. November eingeleitet durch die Feier des Gymnasiums. An demselben Tage wird die evang. Gemeinde das neue Waisenhaus und die in demselben befindliche Kirche einweihen und wird der Musikverein in der beleuchteten Pfarrkirche eine der Bedeutung des Tages würdige Musik aufführen. Sonntag den 11. November findet der Festgottesdienst statt.

Gleichenfalls als Vorbereitung für das Lutherfest werden folgende Vorträge gehalten werden: am 27. d. Dr. Fr. Teutsch: Luther und die Grundsätze des Protestantismus; am 3. November K. Klein: Luther's Verdienst um die deutsche Sprache; (10. November fällt wegen der Lutherfeier aus.); am 17. November Dr. E. Filtich: wegen der Religion; am 24. November Fr. Czefelius: Aus dem kirchlichen Leben Siebenbürgens im 18. Jahrhundert; am 1. December C. Brandisch: Ueber Frauenbildung; am 8. December Friedrich Müller: Gottesdienst in einer evangelisch-lutherischen Kirche um 1550. Am 15. December M. Guist: Der Geist des Reformationszeitalters. Die Vorträge finden im Musikvereinsgebäude statt und beginnen jedesmal punkt 6 Uhr. Eintrittskarten zu 1 fl. für alle Vorstellungen sind von Montag an zu haben in der Buchhandlung Fr. Michaelis.

Ueber den Titel „Vergeltung?“ ist in der Nr. 116 des Hermannstädter „Telegraf“ von Donnerstag, den 18. d., eine Kritik erschienen, welche sich mit der Antwort Sr. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät auf die Adresse befaßt, welche die Deputation der rumänischen griechisch-orientalischen Kirche in Siegedin unterbreitete. Der Form nach ist diese Kritik gegen den Herrn königlich-ungarischen Ministerpräsidenten und Minister des Innern gerichtet. Der Herrmannstädter „Telegraf“ vom 20. October veröffentlicht an der Spitze folgende Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofes und Metropolitens Miron Romanul: „Zudem ich der Eingebung jener lokalen Gefühle folge, welche ich gegen Seine Majestät unsern allergnädigsten Herrn und König stets zu hegen für meine erste und wichtigste Pflicht halte, drücke ich mein tiefes Bedauern über den in der gefrigen Nummer dieses Blattes unter der Ueberschrift „Vergeltung?“ erschienenen Artikel aus, welchen die Redaction in einem unglücklichen Augenblicke unter dem Eindrucke der gegenwärtigen Umstände in genugsam unbedachtamer Weise in einer uncorrecten Fassung veröffentlichte; hoffe jedoch, daß die vielfältigen Beweise der unbegrenzten Verehrung, Treue und Anhänglichkeit gegen den allerhöchsten Thron, welche sonst in den Spalten dieses Blattes stets den ersten Platz eingenommen haben und auch in der Zukunft einnehmen werden, die Folgen dieser Verirrung ausgleichen werden.“ Hermannstadt, am 19. October 1883.

Miron Romanul m. p. Erzbischof und Metropolit. Herr Nikolaus Cristea, bisheriger Redacteur des „Telegraf“ benachrichtigt unmittelbar darauf das Publicum, daß er in Folge verschiedener Umstände nach 18 Jahren seiner Thätigkeit als Redacteur des „Telegraf“ sich gnüthigt sieht, von der Redaction zurückzutreten. Herr Mathäus Voileau zeigt hierauf an, daß er als provisorischer Redacteur die Redaction des „Telegraf“ übernimmt. So viel uns bekannt ist, hat der Erzbischof und Metropolit Siaguna in seiner letztwilligen Anordnung der Bestimmung Ausdruck gegeben, daß Nikolaus Cristea so lange es ihm gefällt, Redacteur des „Telegraf“ sein möge. Es kann jedoch nicht vorausgesetzt werden, daß die Absicht Siagunas dahin gerichtet war, dem Herrn Nikolaus Cristea und dem „Telegrafal Roman“ eine von dem jeweiligen Erzbischofe und Metropolitens unabhängige und gewissermaßen übergeordnete Stellung zuzuwiesen. Das konnte Siaguna nicht wollen, weil er es nicht wollen und verfügen durfte.

(Fackelerenade.) Zu Ehren des von der Redaction des „Telegrafal Roman“ entworfenen Conspiratorialtheses Nikolaus Cristea wurde gestern Abend von einigen hundert Rumänen aus Hermannstadt und Umgebung ein Fackelzug veranstaltet. Die Ansprache hielt Bancia aus Resinar, worauf Herr Cristea in üblicher Weise antwortete. (Berlören) wurde auf dem Wege zum alten Berg, ober am alten Berg selbst, ein Trauring, inwendig gravirt B. O. 80, 76, 75. Findex erhält 5 fl. Belohnung.

Einem prachtvollen Herbsttag, wie er prachtvoller nicht gedacht werden kann, hatten wir gestern; es strömte denn auch Alles ins Freie und nach Hammersdorf ergoß sich eine förmliche Völkerverwanderung. (Der Devaer Sparcassverein) hat sich am 14. d. folgenderweise constituirt: Bela Barcsay Director, Sam. Löwenhard Kenbereß Vicepräsident, Bela Barcsay Director, Sam. Löwenhard Cassier, Dr. Sigmund Reichenberg Controlor; - Aufsicht-Comité: Koloman Barcsay, Paul Jffekus, Jakob Bildhauer; - Ausschussmitglieder: Alfusus Barcsay, Ludwig Réthy, Georg Lazar, Janaz Káskó, Ludwig Gerei, Karl Dobai, Albert Schuller, Alexander Nistó, Josef Peifer, Josef Csabi, Gregor Jffekus, Arthur Pollati. (Selbstmord.) Der Honvéd George Streutiu ist aus Deva desertirt und hat sich, um weiteren Auseinandersetzung zu entgehen, erhängt.

Die Weinlese in Deva beginnt heute, den 22. d. Der Lehrkörper des Hunyader Comitats hat in seiner am 13. d. M. abgehaltenen Generalversammlung den Grafen Gottfried Kun zu seinem 80. Geburtstagsfeste schriftlich beglückwünscht und den Schulinspector Ludwig Réthy zum Ehrenmitglied gewählt. Das Begräbniß des Richters an der königlichen Tafel Dr. Nikolaus Doja fand in Maros-Basarhely am 19. d. Nachmittags 3 Uhr unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. An dem reich bekränzten Sarge hielt der reformirte Geistliche Thomas Vass einen warmen Nachruf. Bei dem Begräbniß ist das Personal der königlichen Tafel unter Führung des Präsidenten Baron Apor und der Senatspräsidenten Schneider, Gezeß und Szentivanyi erschienen. An der Spitze des Conductes schritt die Feuerweh mit ihrem Musikchor, weiter die Jugend des reformirten Obergymnasiums mit dem Professorenchor. Beim Grabe sprach Professor Bedbázi die Trauerrede.

(Die Siebenbürger Mineralwässer-Export-Gesellschaft) hat sich aus folgenden Gründern constituirt: Baron Karl Apor, Baron Gabriel Apor, Baron Adam Banffy, Baron Albert Banffy, Baron Ernst Banffy, Baron Szentereßy, Baron Andrea Bethlen, Graf Koloman Esterházy, Graf Emerich Kolnoky, Graf Felix Kalnoky, Graf Johann Nemes, Graf Arthur Pejacsevich, Obergespan Josef Botka, Gustav Hof aus England, Obeder Sigmund, Franz Seethal, Victor Maurer, Karl Konya, Sigmund Prager aus Rumänien, Stefan und Andreas Bogdan, Josef Kánle. Die Gesellschaft hat die Actien zu 100 fl. bereits emittirt; die Zeichnungen erfolgen bei Bankfirmen in Paris, Wien, Budapest, Klausenburg, Kronstadt, Konstantinopel, Bukarest und Athen. Das Actiencapital ist auf 2.000.000 Franken, der Einzahlungstermin auf den 1. Mai und 1. October 1885 festgesetzt. Zweck der Gesellschaft ist die Hebung der Curorte Tusnad und Széplöpat und der Export der siebenbürgischen Mineralwässer.

(Bärenjagd.) Bei der durch Baron Koloman Kemény zu Bács arrangirten Bärenjagd erlegten am 18. d. die Grafen Samuel Teleki und Ferdinand Wurmband je einen Bären. Der Kronprinz gratulirte telegraphisch dem Grafen Teleki zu seinem Jagdglück. (Vater und Sohn.) Zu Uzon gerieth ein Vater mit seinem Sohne in Wortwechsel; letzterer versetzte Ersterem mit einer Hade einen Hieb, worauf dieser ein Gewehr ergriff und jenen anschoß. Vater und Sohn befinden sich den Umständen angemessen.

(Juristische Erfahrungen.) In der ungarischen juristischen Zeitschrift „Jogtudományi közlöny“ vom Jahre 1883 Nr. 38 wird unter den gerichtlichen Entscheidungen folgender Fall mitgetheilt: Kläger verlangt von dem Beklagten als Acceptanten die Zahlung einer Wechselsumme von 150 fl. Der Acceptant erhebt die Einwendung, daß diese 150 fl. den Kaufschilling für eine Maschine bilden, welche der Kläger dem Beklagten zu liefern hatte, für welche jedoch letzterer den Kaufpreis zu zahlen nicht schuldig ist, weil sie den vertragmäßig festgestellten Erfordernissen nicht entspricht.

Das königliche Wechsel- und Handelsgericht und die königl. Tafel in Budapest haben diese Einwendung aus dem Grunde nicht zugelassen, weil sie im Verfahren die Vornahme eines Augenscheins und die Vernehmung von Sachverständigen erfordert, diese Beweisaufnahme aber in dem raschen und strengen Wechselverfahren nicht gestattet werden kann. Es scheint jedoch, daß die Frage: welcher Einwendungen sich der aus einem Wechsel Gellagte gegen den jeweiligen Kläger bedienen kann, eine Frage des materiellen Wechselrechtes und nicht des Wechselverfahrens ist und daß der §. 92 der ungarischen Wechselordnung die vorgetragene Frage in dem vorliegenden Fall zu Gunsten des Gellagten

entschieden vom 30 nicht au raich sei verbinde selchrt Recht de sich nich haben si garn. 2 und öfte lichen Je selbst au Anlässlich willige d Militäreigenarti ober bei ein fingt Bleistret der Notu Bleistete Rettungsmänner das Material Transpo und Len Der De ausgefey auf dem Nerzte em zerfreut trägern Mit Nü gefellsch zu gesta Demonst Frauen-regitrite Gebiete Genossen überhaup handwer Mitgliebt standesw Candida mitgliebt des neu aus Han der Fra der letzte dem Wa Wählmä geneht, männer sachen u Einladu Stadträt am Mit Fleischn Amanu, und geil wahrhaft Liberalen zum erht durfte in Hanslich Aufführu die denn „dort“ wechslun Pariser Städ ist „Vie Pa ist, von auch ein wichtige ciere der nachzufon Ansehen vorstellig den 16. Excellenz von dem „Les Cu aus der tung, w Größe, i - sage sauber g Eine Ex wie den hatte die spiegelte in ihrem Aufwand weilender unaufglo Castellop in einen die denberha auf die d denselben mit einer Laden u ihm von Körper rüchfahre Namens Dynamit

entschieden hat. Die Vorschrift über das Verfahren in Wechselfachen vom 30. November 1876 schließt den Beweis durch Sachverständige nicht aus. Allerdings soll das Verfahren in Wechselfachen streng und rasch sein, aber nicht so streng und rasch, daß dadurch der Beklagte verhindert wird, eine Einwendung vorzubringen, welche ihm das Wechselfach vorzubringen gestattet. Das Verfahren ist nur Mittel, um das Recht des Klägers und Beklagten zur Geltung zu bringen und darf sich nicht gegen das Recht kehren. In Oesterreich und in Deutschland haben sie im Wesentlichen ganz dasselbe Wechselfach wie wir in Ungarn. Wir könnten durch eine große Anzahl von Entscheidungen deutscher und österreichischer Gerichte den Beweis liefern, daß sie dort in ähnlichen Fällen nicht dem Grundgesetz huldigen: Nur streng und rasch, selbst auf Kosten des Rechtes des Beklagten.

(Ein „Schlachtfeld“ bei elektrischer Beleuchtung.) Anlässlich der elektrischen Ausstellung in Wien wird die dortige „Freiwillige Rettungsgesellschaft“, zu deren Aufgaben die Unterfertigung der Militär-Sanitätspflege bei der Mobilisirung und im Kriege gehört, ein eigenartiges Experiment ausführen; sie sollte am Sonntag, 21. d. M., oder bei ungünstiger Witterung am 28. Abends von 4^{1/2} bis 6 Uhr ein fingirtes Schlachtfeld unter elektrischer Beleuchtung nach Todten und Blessirten abspielen. Versuchsspiel ist der Trabrennplatz in Wien, nahe der Rotunde. Verwendet sollen zu diesem Exercitium werden: als fingirte Blessirte 50 Mediciner, active Mitglieder der Wiener „Freiwilligen Rettungsgesellschaft“; als Blessirtenräger 100 freiwillige Feuerwehrmänner aus Siemering in Uniform und 15 Aerzte der Gesellschaft für das Anlegen des ersten Verbandes bei den fingirten Verwundeten. An Material sollen zur Verwendung gelangen 6 zweispännige Ambulanz-Transportwagen, 60 Feldtragbahnen und verschiedene Leuchtapparate und Leuchtwagen zur Beleuchtung des vermeintlichen Schlachtfeldes. Der Demonstration liegt folgender Plan zu Grunde: Es wird vorausgesetzt, daß ein Gefecht durch die Nacht sein Ende erreicht hat, und auf dem Schlachtfelde sich nur Todte und Verwundete befinden. Die Aerzte erscheinen auf dem Gefechtsplatze und verbinden die auf demselben zerstreut umherliegenden Verwundeten, welche alsdann von den Blessirtenrägern mittelst Feldtragen und Ambulanzwagen weiter befördert werden. Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse hat die „Freiwillige Rettungsgesellschaft“ beschlossen, den Zutritt Jedermann frei und unentgeltlich zu gestatten, nur der rechtsseitige Theil des Trabrennplatzes wird für die Demonstration freigehalten und mit Reizen abgeschlossen werden.

(Das Stimmrecht der Frauen.) Die Anhänger der Frauen-Emancipationstheorie werden mit Genugthuung die Thatsache registriren, daß das neue österreichische Gewerbegesetz auf gewerblichem Gebiete das Stimmrecht der Frauen proclamirt. Bei Beschlüssen der Genossenschaften haben nämlich diejenigen Frauen, die als Witwen oder überhaupt als Rechtsnachfolgerinnen ihrer Ehemänner im Besitze eines handwerksmäßigen Gewerbes sind, dieselben Rechte, wie die männlichen Mitglieder desselben Gewerbes. Thatsächlich gaben bei den neuen Vorstandswahlen bereits Frauen ihre Stimmzettel für die ihnen genehmen Candidaten ab. Ob weibliche Genossenschaftler auch selbst als Vorstandsmitglieder wählbar sind, darüber wie über zahlreiche andere Einzelheiten des neuen Gesetzes ist man vorläufig noch zweifelhaft. Auf Anregung aus Handwerkerkreisen wird sich der Magistrat Wiens demnächst mit der Frage befassen.

(Einen an das Komische streifenden Vorgang) aus der letzten Wahlbewegung erzählt die „Badener Landes-Zeitung“. In dem Wahlbezirk Waldshut erhielten sämtliche „nicht national-liberale“ Wahlmänner ein durch den Heltographen vervielfältigtes Schreiben zugestellt, welches nebst einer kurzen praktischen Anweisung der Wahlmänner über die Vornahme der Wahl die Einladung zu einem „einfachen Mittagmahle“ nach Vollendung des Wahlaectes enthielt. Dieser Einladung war folgende Mittelteilung beigefügt: „Das hochwürdigste Stadtpfarramt Waldshut hat sämtliche Wahlmänner und Theilnehmer am Mittagstisch vom Freitagsgesellschaft dispensirt, d. h. den Genuß von Fleischspeise erlaubt.“ Unterzeichnet ist dies Actenstück von Herrn Amann, Pfarrer, Decan und Wahlmann. Diese Sorge für das leibliche und geistliche Wohl der „nicht national-liberalen“ Wahlmänner ist wahrhaft rührend. Bei gleicher Umsicht hätten vielleicht die National-liberalen ihren Bewerber durchgesetzt.

(Oesterreichische Censur.) Als Wagner's „Tannhäuser“ zum ersten Male 1859 im Hofopertheater zu Wien gegeben wurde, durfte im Text weder vom Papst, noch von Rom die Rede sein. Ed. Hanslick gedenkt in der „N. Fr. Pr.“ des heiteren Momentes der ersten Aufführung, wo Wolfgram den zurückgekehrten Pilger fragt: „Warst du denn nicht „dort“? und dieser ihm antwortet: „Schweig mir von „dort“!“

(Die Pariser Theater-Censur) wird wieder zur Abwechslung nervös. Im Gymnase-Theater ist ein Charakterbild aus dem Pariser high life: „Die Heise um die Ehe.“ in Vorbereitung. Das Stück ist nach einer Reihe von Aufsätzen in der bekannten Manier des „Vie Parisienne“, deren Verfasser die Gräfin Martel, geb. Mirabeau, ist, von Victor Cremieux dramatisch bearbeitet worden; u. A. kommt auch eine Scene vor, die in drastischer Weise veranschaulicht, wie sehr wichtige Feldmanöver verheimlicht werden, weil die dabei handelnden Officiere der Feldin des Stückes den Hof machen, anstatt ihrem Dienst nachzukommen. Diese Zumuthung erscheint der Censur geeignet, das Ansehen der französischen Armee zu untergraben und sie ist deshalb vorstellig geworden. Herr Cremieux thut gegenwärtig Schritte, die für den 16. d. angesagte Premiere aber mußte verschoben werden, bis die Excellenz sich in letzter Instanz geäußert haben wird.

(Die Gratification einer Ballettänzerin.) In einem von dem Hilfsactuar der großen Oper de L'azarre veröffentlichten Buche „Les Curiosités de l'Opera“, finden wir neben anderen Reminiscenzen aus der Vergangenheit dieses Kunstinstitutes das Facsimile einer Quittung, welche die berühmte Tänzerin Camargo, ein Balletstern erster Größe, über den richtigen Empfang einer Gratification von 83 Francs — sage dreihundertdreiunddreißig Francs — ausstellte. Natürlich trägt das sehr sauber gedruckte Bescheinigungsformular das Datum „Januar 1750.“ Eine Extrabelohnung von 83 Francs und dazu mit „Dank“ empfangen; wie denken darüber die Divas und Tänzerinnen von heute? Allerdings hatte die Camargo die herrlichsten Diamanten, sie fuhr mit dem kostspieligsten Gespann nach dem Longchamps und gab luxuriöse Soupers in ihrem Hotel. . . . aber von ihren Gratificationen dürfte sie diesen Aufwand schwerlich bestritten haben.

(Ein Gorilla entsprungen.) Der eben in Mailand weilende Menagerie-Bach ist am letzten Sonntag der Gorilla auf noch unaufgeklärte Weise aus dem Käfige entsprungen, worauf er auf den Castellplatz lief und hier durch die zufällig offenstehende Gassenpforte in einen Schulerladen trat. Meister Knierim und seine bessere Hälfte, die eben ihren Sonntagbraten verzehrten, ließen beim Erscheinen des widerhaarigen Gaites schnell ihren Mittagstisch im Stiche und eilten auf die Gasse, während der Gorilla sich über den Braten hermachte und denselben zu verzehren begann. Inbessent trat gleich darauf Herr Bach mit einer Peitsche und einem geladenen Revolver in der Hand in den Laden und begann den Fluchling tüchtig zu bearbeiten, und nachdem ihm von einem Menageriedienere in geschickter Weise ein Sack über den Körper gemworfen ward, ließ er sich ruhig wieder in seinen Käfig zurückschließen.

In Halifax wurden am 19. d im Hotel zwei Individuen Namens Brocker und Holmes verhaftet, deren Gepäck eine Quantität Dynamitpatronen und zwei Uhrwerke enthielt. Am Leibe trugen die

Genannten gleichfalls Dynamitpatronen. Holmes hatte zwei geladene Revolver bei sich. Die Gefangenen geben sich für Amerikaner aus.

Aus Warschau wird gemeldet: Während der Inspectionsreise des General-Gouverneurs langte ein angeblühendes Mitglied der französischen Botschaft aus Berlin in Warschau an und stellte sich auch in dieser Eigenschaft dem General Krüdener und dem Attaché Gurko's, Dzieroff, vor. Letzterer beabsichtigte eine Inspectionsreise nach Brüst, nahm somit das angeblühende Mitglied der französischen Botschaft nach Brüst mit, wo er ihm dem General-Gouverneur Gurko vorstellte und ihm später die Fortificationen in Brüst zeigte. Darauf reiste Dzieroff mit seinem Gesellschafter nach Modlin, wo er mit ihm die dortigen Fortificationen besichtigte. Das genannte Individuum verweilte später noch zwei Tage lang in Warschau und reiste dann nach Berlin. Am zweiten Tage darnach wurde der Mann jedoch durch Gendarmen nach Warschau abgeführt. Das angeblühende Mitglied der französischen Botschaft hatte sich als ein preussischer Officier entpuppt, welcher die Pläne russischer Festungen copirte. Ein Theil der Pläne wurde bei ihm vorgefunden, den Rest hatte er bereits nach Berlin gesendet. Der Vorfall erregte unliebsame Sensation, die Feinde Gurko's, Schulcurator Apuchin und Gendarmen-Chef Kutajoff, erstatteten darüber sofort an General Orzewski in Petersburg Meldung.

(Eine neue Secte.) Im Kreise Schuyler, Illinois, hat sich, wie englische Blätter melden, eine neue Religions-Secte gebildet, welche sich die „Pilgerbande“ nennt und mit dem Momententum und den Anhängern der „freien Liebe“ verwandt zu sein scheint. Der Hauptplatz der neuen Secte ist in Erwin und ihr Gründer ist Caleb Anderson, früher ein Methodistprediger, dem große Beredsamkeit und magnetische Kräfte nachgerühmt werden. Anderson ein großer hübscher Mann von einnehmendem Wesen und etwa 45 Jahre alt, war von der Methodistens-Conferenz getadelt worden, weil er mehrere Neuerungen in der Doctrin, welche er predigt, eingeführt hatte. Aus Verdruss darüber verließ er die Kirche und verkündete, daß ein anderer ehemaliger Methodistprediger Namens Rayburn, von Gott gesandt worden, um Licht auf der Erde zu verbreiten. Rayburn wird von der „Pilgerbande“ als Gottheit verehrt und in den Gebeten und Psalmen der neuen Gemeinde ist sein Name an Stelle des Namens Gottes gesetzt worden. Caleb Anderson verließ sein rechtmäßiges Weib und erlor sich ein hübsches Dienstmädchen als „Seelenbrant“. Er verließ auch seine Kinder aus dem Grunde, weil sie „Kinder der Sünde“ und einer „Ehe der Finsterniß“ entprossen seien. Einmal kündigte er seiner Gemeinde an, daß ein neuer Prophet dieses Jahr in Erwin geboren werden würde, dessen Vater er sein werde und wenige Tage später erklärte eine Schwester der neuen Religion (eine verheiratete Frau), daß sie eine göttliche Frau empfangen habe, wonach sie die Mutter des neuen geborenen Propheten sein würde. Diese Ankündigung soll ihrem Gatten große Befriedigung gewährt haben. Unter ihren Mitgliedern zählt die „Pilgerbande“ mehrere der wohlhabendsten und einflussreichsten Familien im Kreise Schuyler.

(Die neueste Ausgeburd amerikanischen Vereinswesens) oder vielmehr Unwesens ist die Organisation der „Mitter der Republik“, welche in rascher Folge in zehn Unionstaaten ihre „Comthureien“ errichtet haben und bereits über 5000 Mann stark sein sollen. — Gleich den „patriotischen Söhnen Amerikas“, den „Söhnen von Veteranen“ u. s. w. sind die Knights of the Republic eine jener Organisationen, zu denen der Zutritt den Eingewanderten verweigert ist, und welche nicht dazu geeignet, sondern geradezu darauf berechnet sind, ein nationales Element heranzuziehen und das einseitige Know-nothingthum wieder in das Leben zu rufen. Dem kann man ungeschont hinzufügen, daß auch diese Organisation, wie so viele andere ähnliche, in erster Linie gegen das Deutschtum in Amerika gerichtet ist. Ob sich die 9,000,000 Deutsche, welche sich brüsten, Bürger der großen Republik jenseits des Oceans zu sein, viel darum kümmern werden? Wohl schwerlich; jedenfalls aber mahnt es sie ernstlich zur Einigkeit und Ausdauer im Kampfe gegen den Hochmuth und die Anmaßung der sogenannten „Eingebornen“.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 22. October.

Die jüngste Sonnabend-Vorstellung gestaltete sich für die Theaterbesucher zu einer recht interessanten, denn sie hatten Gelegenheit, in Herrn Nikolaus Barady vom Klausenburger Nationaltheater einen der besten Volkslieder-Interpreten zu hören. War der Beifall, mit welchem man ihn bei seinem ersten Erscheinen begrüßte, ein Act der Courtoisie dem Gast gegenüber, so waren der stürmische Applaus und die Zurufe um Wiederholung nach dem ersten und allen darauf folgenden Liedern spontane Manifestationen aufrichtiger Würdigung und Anerkennung; wir finden das natürlich, weil auf der hiesigen Bühne die ungarischen Volkslieder in den meisten Fällen mehr gesprochen als gesungen wurden; der Erfolg, den Herr Barady gleich bei seinem ersten Auftreten als „Parlagi Janosi“ im gleichnamigen Stück errang, war ein wohlverdienter und vollberechtigter. Es möge das als günstiges Vorzeichen für den weiteren Verlauf seines hiesigen Gastspielcyklus gelten. Herr Barady's Bariton hat einen männlichen naturfrischen Charakter und ein weit ausgebreitetes Brustregister. Die Tonbildung ist eine natürlich freie, mit keinem Regelzwang der Schule mehr. Den Naturburischen, das Prototyp des sich in allen Lagen gleich bleibenden ungeschliffenen Edelsteines, spielte er lebendiger und es scheint, daß er auf diese Rolle besonderses Studium verwendet hat. Das Publicum erwies sich für die schöne Leistung gegenüber sehr dankbar und rief den Gast nach jedem gesanglichen Vortrage, für welche Auszeichnung er hingegen durch Wiederholung einiger Lieder seine Erkenntlichkeit zum Ausdruck brachte. — Außer ihm wurden durch Beifall ausgezeichnet: Frl. Nyilas (Rózi) für ihren Gesang, Frl. Benkö Jolan (Witwe Széppatafi) für ihr treffliches Spiel, dann die Herren Sardi (Vidor) und Komlósi (Barody), welche ihren Rollen in befriedigender Weise Rechnung trugen.

Gestern kam vor gut besetztem Hause Csépreghy's prächtiges Stück „A sarga esikó“ mit Herrn Nikolaus Barady und Frl. Etel Komlósi zur Aufführung. Ersterer errang als „Laczi“ an diesem Abend einen noch durchgreifenderen Erfolg als in der Antritts-Gastvorstellung. Die Stimme war diesmal ganz frei und gehörte willig den Anforderungen ihres Besitzers sogar bis ins Gebiet der Tenorlage. Die Zuhörer waren hingerissen und ruhten nicht, bis Herr Barady jede Nummer wiederholte. Der Applaus war stets ein donnerner. — Nicht gut führte sich gestern Frl. Komlósi in der Rolle der „Erzstille“ ein, wozu ihre gewinnende nette Erscheinung nicht wenig beitrug. Ihr Meszopjoran ist nicht sonderlich mächtig, klingt aber in der Mittellage sympathisch. Sie wurde auch lebhaft applaudirt, gerufen und mußte gleichfalls mehrere Nummern wiederholen. — Die Gestalten des Bakaj (Herr Komlósi) und des Csorba Marton (Herr Sardi) waren matt und abgebläht, daher ohne jegliche Wirkung, dagegen waren die Choren des Herrn Kulinyi als Fezgy und Garabazda und die der Herren Csiky und Vorandi als Sicherheitscommissar und Peti, ferner die Herren Ivanji als Bagó, Albi als Bogar tüchtig am Fleck. Die kleine Komlósi Ilka wurde in ihrer Doppelrolle applaudirt.

Stimmen aus dem Publicum über „Kwizda's Gichtfluid“.

An die Kreisapothek Kornenburg. Da ich nach Anwendung von Kwizda's Gichtfluid eine wesentliche Besserung meines Leidens fühle, erlaube ich, um zur vollständigen Genesung zu gelangen, mir noch zwei Flaschen dieses Präparates gegen Postnachnahme zu senden. Achtungsvoll Franz Haas.

Freienheim Rheingau, 10. April 1883. Zu beziehen durch alle Apotheken. Haupt-Depot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda, f. f. Hoflieferant, Kornenburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Original-Telegramme.

Wien, 21. October. (Ung. T.-C.-B.) Mufftar Pascha ist nach Konstantinopel abgereist.

Madrid, 21. October. (Ung. T.-C.-B.) In Oporto forderten 2000 Individuen die Abschaffung der Getreidesteuer. Die Handelskammer verschob die Lösung der Frage, worauf das Volk die Zahlung verweigerte.

London, 21. October. (Ung. T.-C.-B.) Telegraphischen Meldungen zufolge ist der Hamburger Dampfer „Mline Wörmann“ bei der Insel Parfening gestrandet und total zertrümmert.

Budapest, 20. October. (Witterungs-Telegramm.) Es ist sonnig mit trübem wechselndem Wetter mit örtlichem Regen und geringem Temperaturwechsel zu erwarten.

— 21. October. Im Allgemeinen ist veränderliches, windiges Wetter mit Regen und Hie und da mit Gewitter zu erwarten.

Lotto-Ziehung

Bom 20. October. Temezbar: 52 82 69 73 4. Wien: 89 23 28 45 8.

Fremden-Liste.

vom 21. October. Hotel Neubrüder. A. Steinbach, Kaufmann, von Wien; F. Hermann, Kaufmann, von Budapest. Kömlicher Kaiser. J. Szale, Beamter, von Kütösbanya; A. Kron de Bistra, Baupmann, sammt Tochter, von Broos.

Ungarisches Theater in Hermannstadt

Unter der Direction des Andreas Sztupa. Heute Montag den 22. October 1883: Drittes Gastspiel des Herrn Nikolaus Varady und zweites Gastspiel der Frau Etelka Könczöl vom Klausenburger Nationaltheater.

Acsikós.

Original-Volksstück in 3 Acten mit Gesang und Tanz von Szigligeti.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.), quantities, and prices. Includes sub-sections for 'Lieferungszeit (Wance)' and 'Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours'.

Table listing various financial instruments and their prices, including gold and silver coins, banknotes, and bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table listing various financial instruments and their prices, including gold and silver coins, banknotes, and bonds.

Zur Abtheilung 13 ad Nr. 1705 ex 1883.

[906] 1-1

Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt den Bedarf der in dem angehängten Verzeichnisse benannten Artikel für das Jahr 1884 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicher zu stellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit die öffentliche Aufforderung.

Zur Richtschnur für die hierauf Reflectirenden hat im Allgemeinen Folgendes zu dienen: 1. Bei der Offert-Verhandlung werden nur solide, leistungsfähige Personen, welche die offerirten Artikel in ihrem eigenen Geschäft anfertigen, berücksichtigt.

Zwischenhändler sind von der Lieferung grundsätzlich ausgeschlossen.

2. Alle Firmen und Gewerbetreibende, welche sich an dieser Offert-Verhandlung betheiligen, haben mittelst eines von den hiezu berufenen — unten näher bezeichneten — Behörden ausfertigten Zeugnisses nachzuweisen, daß sie als solide Unternehmer und als Selbsterzeuger befähigt sind, die zur Lieferung angebotenen Mengen zu den festgesetzten Terminen herzustellen zu können.

Zur Ausfertigung solcher Zeugnisse sind rücksichtlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen die Handels- und Gewerbekammern, in deren Bezirke die Firmen ihre Niederlassung haben, berufen, für Gewerbetreibende, die keine Firma führen, fertigen in den zum Reichsrathe gehörigen Königreichen und Ländern die nach dem Wohnorte zuständigen politischen Behörden erster Instanz, in den Ländern der königlich ungarischen Krone die landwirthschaftlichen Bezirksvereine die Zeugnisse aus.

Nachdem aber derlei Zeugnisse nicht zu Händen der Parteien ausgestellt werden, sondern als amtliche Ausfertigungen unmittelbar an das Reichs-Kriegsministerium zu leiten sind, so haben die Differenten, behufs Erlangung des Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses, bei ihrer Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise bei der politischen Behörde oder bei dem zuständigen landwirthschaftlichen Bezirksvereine zur rechten Zeit das Gesuch einzubringen, in welchem nebst dem Vornamen, Geschäftszweig und Wohnort, das die Verhandlung abführende Militär-Amt, der Tag der Verhandlung, dann die Quantität und Qualität des Sicherstellungs-Objectes genau anzugeben sind.

Der von der betreffenden Behörde auf dieses Gesuch ausfertigte Bescheid ist dem Offerte beizulegen.

Offerte, welche mit einem solchen Bescheide nicht versehen sind, bleiben unberücksichtigt.

3. Zur Lieferung können nur die in dem erwähnten Verzeichnisse angefügten Artikel und Gegenstände angeboten werden.

Es kann wohl bis zur Höhe des im Verzeichnisse angeführten Maximal-Quantums, in keinem Falle aber ein geringeres als das angeführte Minimal-Quantum offerirt werden.

4. Von den zur Lieferung ausgeschriebenen Artikeln dürfen nur jene offerirt werden, welche der Different entweder ganz oder durch Beigabe von Zugehör in seiner Fabrik oder Werkstätte verfertigt (Punkt 2).

5. Die Einlieferung hat grundsätzlich zu jenem Monturs-Depôt zu geschehen, für welches die Artikel beim Vertrags-Abschlusse bestellt worden sind. Wird aber die Einlieferung zu dem, dem Differenten nächstbefindlichen Monturs-Depôt beabsichtigt — was im Offerte zu erklären ist — so hat der Different auf seine Kosten die Expedition an jenes Monturs-Depôt zu besorgen, für welches laut Vertrag die Artikel erforderlich sind und bestellt werden.

Monturs-Depôts befinden sich in Brünn, Budapest, Graz und Kaiser-Ebersdorf bei Wien.

6. Die sämtlichen Artikel müssen nach den bei den Monturs-Depôts, dann bei den Monturs-Filial-Depôt in Karlsburg zur Einsicht bereit stehenden gesiegelten Mustern, deren Qualität als das Minimum anzusehen ist, geliefert werden. Die Lieferung hat bis spätestens Ende September 1884 derart in vier gleichen Raten beendigt zu werden, daß von dem bestellten Quantum

- 1/4 bis Ende März 1884,
- 1/4 " " Mai 1884,
- 1/4 " " Juli 1884 und
- 1/4 " " September 1884 zur Abstattung gelangt.

Jeder Different verpflichtet sich, auch einen etwaigen Mehrbedarf an den ihm zur Lieferung übertragenen Gegenständen bis zur Hälfte der pro 1884 bestellten Menge über Aufforderung des Reichs-Kriegsministeriums binnen vier Monaten nach erfolgter Bestellung zu liefern. Eine solche Mehrbestellung kann während des ganzen Jahres 1884 jederzeit stattfinden.

Für einen solchen Mehrbedarf gelten die gleichen Preise und Vertrags-Bedingungen, wie für die ursprüngliche Bestellung pro 1884.

7. Das Reichs-Kriegsministerium behält sich vor, bei Beurtheilung der Offerte nicht allein auf die Preise, sondern auch auf die Solidität und Leistungsfähigkeit des Differenten zu reflectiren und hiernach zu entscheiden.

8. In dem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, soll das Monturs-Depôt, zu welchem geliefert werden will, das Quantum (dessen eventuelle Restriktion sich übrigens seitens des Militär-Arars ausdrücklich vorbehalten wird), ferner der Preis eines jeden Artikels in österreichischer Währung, letzterer in Ziffern und Buchstaben, genau und deutlich angegeben sein.

9. Ueberreichen mehrere Unternehmer gemeinschaftlich ein Offert, so haben sie alle unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes das Offert zu unterfertigen und ausdrücklich zu erklären, daß sie sich dem k. k. Militär-Arars für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen in solidum, das heißt: Einer für Alle und Alle für Einen, zu haften verbinden; ferner haben sie Jenen zu bezeichnen, welcher im Namen Aller als Bevollmächtigter in diesem Lieferungs-Geschäfte mit dem Reichs-Kriegsministerium zu verkehren bestimmt ist.

10. Für die Zuhaltung des Offertes ist ein Badium im Betrage von fünf Percent des nach dem für die offerirten Artikel geforderten Preise entfallenden Werthes bei einer Militär-Zahlstelle zu erlegen. Das Badium kann entweder in baarem Gelde, in Realhypotheken oder in zum Cautions-Erlage geeigneten Papieren geleistet werden. Pfandbestellungs- und Bürgschafts-Urkunden können jedoch nur dann als Badium angenommen werden, wenn dieselben durch Einverleibung auf ein undewaldisches Gut gesetzlich sichergestellt und bezüglich der Differenten in der österreichischen Reichshälfte mit der Bestätigung der betreffenden k. k. Finanz-Procuratur rücksichtlich ihrer Annehmbarkeit versehen sind, während sich die Differenten aus Ungarn bezüglich der Bestätigung solcher Urkunden an einen der vom Corps-Commando aufgestellten Rechtsvertreter des Militär-Arars zu wenden haben.

11. Der Erlag des Badiums ist unter Anführung des Betrages und der Beschaffenheit desselben (Baarschaft, Werthpapiere, Urkunden) im Offerte zu erwähnen. Die Depostenscheine über dasselbe, eventuell die Pfandbestellungs- oder Bürgschafts-Urkunden sind zu gleicher Zeit mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgeordneten, gleichfalls versiegelten Couvert (nach dem am Schluß der Kundmachung angebotenen Formulare) einzusenden.

12. Wegen Erlag des Badiums ist sich rechtzeitig und nicht erst in den letzten Tagen vor Ablauf des Termines an die hiezu berufene Militär-Zahlstelle zu wenden.

13. Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Beweis-Documente über das Badium haben unmittelbar und längstens bis 30. November 1883, zwölf Uhr Mittags, bei dem k. k. Reichs-Kriegsministerium im Einreichungs-Protokolle einzutreffen. Später einlangende Offerte können nicht berücksichtigt werden.

14. Unvollständige oder undeutliche Offerte, oder solche, welche durch kein Badium gesichert sind, oder nicht den aufgestellten Bedingungen entsprechen, bleiben ebenfalls unberücksichtigt.

15. Die Detail-Bedingungen werden in Form eines Vertrags-Entwurfes abgefaßt und können vollinhaltlich bei jeder Corps-Intendant, bei jedem Monturs-Depôt und Monturs-Filial-Depôt, dann bei den Handels- und Gewerbekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie eingesehen werden.

16. In dem Offerte haben die Unternehmer ausdrücklich zu erwähnen, daß sie die Lieferungs- und Contracts-Bedingnisse (Vertrags-Entwurf), wie auch die Musterproben eingesehen haben und sich den erwähnten Bedingungen unterwerfen.

17. Das Offert ist für den Differenten, welcher sich des Rücktrittsbesugnisses und der im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und in dem Artikel 318 und 319 des Handels-Gesetzbuches normirten Fristen für Annahme seines Versprechens ausdrücklich begibt, vom Momente der Ueberreichung, für das k. k. Militär-Arars aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteller von der erfolgten Genehmigung seines Offertes Seitens des k. k. Reichs-Kriegsministeriums verständigt worden ist.

18. Wird ein Offert nicht seinem vollen Inhalte nach, sondern nur unter Restriktion des angebotenen Quantum oder des Preises angenommen, so hat der betreffende Different längstens binnen fünf Tagen nach Empfang der Verständigung hierüber bei jenem Monturs-Depôt, durch welches er die Verständigung erhalten hat, die schriftliche Erklärung abzugeben, ob er die Modifikation seines Offertes annimmt oder nicht.

Das Reichs-Kriegsministerium hält sich an eine modifizierte Lieferungs-Bewilligung nicht mehr für gebunden, wenn von dem betreffenden Differenten innerhalb dieser fünfzügigen Frist die erwähnte Erklärung gar nicht oder nicht in bestimmter Weise abgegeben worden sein sollte.

Der Different bleibt übrigens an sein Offert auch dann gebunden, wenn von den darin sumulativ enthaltenen Angeboten nur ein oder der andere Anbot angenommen wurde.

19. Nach der erfolgten Genehmigung der Angebote sind die betreffenden Differenten gehalten, das Badium auf den Betrag der 10-percentigen Cautions zu erhöhen und den förmlichen Contract abzuschließen.

Ein Part des Contractes ist auf Kosten des betreffenden Contrahenten mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen.

Sollte sich aber ein Ersteller weigern, den Vertrag zu unterfertigen, oder sollte er zur Unterfertigung des Vertrages ungeachtet der an ihn hiezu ergangenen Einladung nicht erscheinen, so vertritt das genehmigte Offert in Verbindung mit den bekanntgegebenen Bedingungen die Stelle eines Vertrages.

Wien, im October 1883.

Formulare zum Offerte.

50 Kreuzer-Stempel.

Offert zur Lieferung nachbenannter Artikel an das k. k. Monturs-Depôt zu

Ich N. N., wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis oder Comitat, Land), erkläre hiemit, nachbenannte Artikel um die beigesezten Preise bis Ende September 1884 contractsmäßig liefern zu wollen.

Quantum	Benennung	Preise in österreichischer Währung			
		für	fl.	kr.	Sage
			Gulden	Kreuzer	
Stück		1 Stück			
Garn.		1 Garn.			
Meter		1 Meter			

Ich bestätige zugleich, daß ich die Muster, sowie auch die Lieferungs- und Contracts-Bedingnisse eingesehen habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe und mich verpflichte, obige Artikel unter genauer Zuhaltung aller Contracts-Vorschriften bis Ende September 1884 in folgenden Raten, und zwar:

- ein Viertel des angebotenen Quantums bis Ende März 1884,
- " " " " " " " " Mai 1884,
- " " " " " " " " Juli 1884,
- " " " " " " " " September 1884

zu liefern. Für die richtige Erfüllung dieser Zusage habe ich mit dem (laut des unter abgeforderten Couverts gleichzeitig eingesendeten Depostenscheines der Militär-Cassa in N.) erlegten 50/ztigen Badium von Gulden, bestehend aus . . . (Werthpapieren, Baarschaft, Urkunden etc.), welches dem Lieferungs-Werthe von . . . fl. . . kr. entspricht.

Der amtliche Bescheid über das Gesuch, behufs Erlangung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses liegt bei.

N. N., am 1883.

N. N.,

eigenhändige Unterschrift des Differenten sammt Angabe seines Charakters.

Formulare zum Couvert des Offertes.

An das k. k. Reichs-Kriegsministerium

in Wien.

Offert des N. N. zur Lieferung von eventuellen Erfordernissen.

Formulare zum Couvert des Badiums.

An das k. k. Reichs-Kriegsministerium

in Wien.

Depostenschein über . . . fl. in (Baarschaft, Werthpapieren, Urkunden) zum Offerte des N. N. für eventuelle Erfordernisse.

Fortsetzung in der Beilage.

Verzeichniß

der Artikel, deren contractmäßige Lieferung offerirt werden kann.

Minimum	Maximum	Benennung der Artikel		Die Preise sind zu offeriren für
des Anboters				
2000	6500	Stück	Pferdedecken mit dem Gewichte von 364 bis 420 Defagr.	1 Kilogr.
2000	10000	"	Winterfogen " " " 5 bis 5.60 Kilogr.	1 "
2000	12000	"	Sommerdecken " " " 2.5 " 2.8	1 "
450	450	"	fertige Kappen aus graumelirtem Hallina für Kerkersträflinge	1 Stück
240	240	"	fertige Kaputtröcke mit Kapuzen aus graumelirtem Hallina für Kerkersträflinge	1 "
440	440	"	fertige Leibeln mit Aermel aus graumelirtem Hallina für Kerkersträflinge	1 "
20	20	"	fertige Winterhosen aus graumelirtem Hallina für Kerkersträflinge mit Springeisen	1 "
700	700	"	fertige Winterhosen aus graumelirtem Hallina für Kerkersträflinge ohne Springeisen	1 "
315	315	Garn.	Attila-Pelzbräme in Fellen zusammengefeßt	1 Garnitur
1800	1800	Stück	Sacktücher von blaugedrucktem Baumwollstoff für Kerkersträflinge	1 Stück
2000	4200	Paar	unadjustirte Sattelsitz-Unterlagen	1 Paar
500	500	Stück	Fez mit Quasten	1 Stück
5000	12000	"	adjustirte Infanterie-Gzako ohne Adler und Rosen	1 "
580	580	"	Uhlanen-Gzapfa ohne Rosshaarbusch, ohne Adler, mit Schuppenbänder (hievon sind aus dem vom Aerar bezugehenden Egalisirungstück zu adjustiren: 120 Stück faisergeß, 240 Stück dunkelgrün, 50 Stück krapproth, 20 Stück weiß, 70 Stück dunkelblau, 70 Stück lichtblau, 10 Stück kirschroth).	1 "
400	400	"	Hußaren-Gzako ohne Adler, ohne Rosen, ohne Rosshaarbusch, ohne Schnurverzierung (hievon sind aus dem vom Aerar bezugehenden Egalisirungstück zu adjustiren: 30 Stück krapproth, 110 Stück weiß, 60 Stück dunkelblau, 40 Stück lichtblau, 160 Stück aßgrau	1 "
110	110	Stück	Helme mit Schuppenbänder für Unterofficiere	1 "
600	600	"	" " " Dragoner	1 "
100	100	"	Schirmfassungen zu Dragoner-Helmen	1 "
200	200	"	Kammdecken " " "	1 "
140	140	"	Kammschirme " " "	1 "
200	200	"	Adler " " "	1 "
150	150	Paar	Seitengabeln " " "	1 Paar
200	200	"	adjustirte Schuppenbänder zu Dragoner-Helmen	1 "
100	100	Stück	Rosshaarbusch-Kettchen zu Uhlanen-Gzapfa	1 Stück
500	500	"	Adler ohne Nummer " " "	1 "
200	200	Paar	adjustirte Schuppenbänder zu Uhlanen-Gzapfa	1 Paar
8000	15000	Stück	Rosen zu Infanterie-Gzako	1 Stück
600	600	"	Rosen zu Hußaren-Gzako	1 "
500	500	"	Jägerhut-Embleme mit Nummern	1 "
6000	25000	"	Messingkapseln zu Legitimationsblätter sammt Schnur	1 "
2100	2100	"	Cavalerie-Schützenabzeichen	1 "
1000	3700	"	schwarze Rosshaarbüsche mit Rosen für Artillerie	1 "
150	150	"	rothe " " "	1 "
1000	2800	"	schwarze Rosshaarbüsche mit Rosen für Hußaren	1 "
130	130	"	rothe " " "	1 "
1000	1450	"	schwarze Rosshaarbüsche mit Rosen für Uhlanen	1 "
40	40	"	rothe " " "	1 "
500	500	"	Federbüsche zu Jägerhüten	1 "
5000	27000	Dgd.	große messingene Infanterie-Kndpfe	1 Dugend
5000	17000	"	kleine " " "	1 "
5000	26000	"	große zinnerne " " "	1 "
5000	16000	"	kleine " " "	1 "
5000	20000	"	große messingene Kndpfe mit Nummern	1 "
5000	9200	"	kleine " " "	1 "
1400	1400	"	große messingene Uhlanen-Kndpfe	1 "
3100	3100	"	kleine " " "	1 "
200	200	"	kleine " " "	1 "
50000	200000	Stück	schwarze Halsbinden ohne Tuchlappen	1 Stück
400	400	"	hellgraue " " "	1 "
700	700	"	gelbe " " "	1 "
5000	29000	Paar	lederne Handschuhe " " "	1 Paar
20	20	Stück	Quasten zu Fez	1 Stück
1000	2900	Meter	Gzakovorden für Feldwebels	1 Meter
1000	4400	"	" " " Corporale	1 "
750	750	"	Feldwebels-Distinctions-Börtchen von Seide mit Vorstoß	1 "
1000	7000	"	betto " " ohne	1 "
1000	7000	"	seidene Armstreifen-Börtchen für Freiwillige	1 "
500	1000	Garn.	Anhängschnüre zu Attila	1 Garnitur
1000	3000	"	" " " Waffenröcken für Dragoner	1 "
1000	4200	"	" " " Artillerie	1 "
1000	3000	Meter	Schnüre zu Gzako für Befreite	1 Meter
5000	11000	"	Schnüre zu ungarischen Tuchhosen	1 "
5000	9000	"	vierkantige Attila-Schnüre	1 "
400	400	"	Strupienbänder zu Gzämen	1 "
1000	2400	Stück	Anhängschnüre zu Signalhörner	1 Stück
1000	3000	"	Revolver-Anhängschnüre ohne Haken	1 "
5000	24000	"	scharlachrothe Schützen-Abzeichen	1 "
5000	5000	"	grasgrüne " " "	1 "
800	800	"	dunkelgrüne Steuermanns-Abzeichen	1 "
400	400	"	kirschrothe Arbeits-Auszeichnungen	1 "
1000	4000	"	Schnurverzierungen zu Hußaren-Gzako	1 "
1000	2000	"	Jägerhutschnüre	1 "

Minimum	Maximum	Benennung der Artikel		Die Preise sind zu offeriren für
des Anboters				
5000	20000	Stück	Infanterie-Porte-Épée	1 Stück
5000	8000	"	Cavalerie-Port-Épée mit Lederbesatz	1 "
500	500	"	Haken zu Revolver-Anhängschnur	1 "
6000	6000	"	schwarzlackirte Cavaleriestiefel-Schnallen	100 "
10000	22000	Paar	Abiargeisen sammt Nägel	1 Paar
3000	7800	"	Aufschußporen ohne Riemen	1 "
2600	2600	"	Hußaren-Sporen sammt Riemen	1 "
1000	2200	"	unverzinnete Steigbügel	1 "
1150	1150	Stück	" Reitstangen ohne Rinnketten und Haken	1 Stück
1000	2300	"	unverzinnete Rinnketten ohne Haken	1 "
1000	2400	"	rechtsseitige Rinnketten-Haken	1 "
1000	2400	"	linksseitige " " "	1 "
1000	4900	"	Knebeltrensen	1 "
1000	3100	"	Stallhalter-Anhängketten ohne Strupfenstücke	1 "
1000	3500	"	Infanterie-Spaten mit Stiel	1 "
60	60	"	Waldbacken mit Stiel	1 "
100	100	"	Handhacken " " "	1 "
190	190	"	Krampen " " "	1 "
70	70	"	Schaukeln mit Stiel für Fußtruppen	1 "
30	30	"	" " " Cavalerie	1 "
30	30	"	Kettensagen " " "	1 "
90	90	"	complete zerlegbare Handsägen	1 "
50	50	"	große Schneckenbohrer	1 "
70	70	"	mittlere " " "	1 "
50	50	"	kleine " " "	1 "
100	100	"	Maßstäbe sammt Futteral	1 "
100	100	"	Sägefeilen mit Heft	1 "
20	20	"	Schrenkeisen	1 "
20	20	"	Beißzangen	1 "
1000	1000	"	Schalmängel	1000 "
10000	10000	"	lange Drahtstiften	1000 "
8000	8000	"	kurze " " "	1000 "
2000	7800	"	Striegel mit Handriemen	1 "
1000	3700	"	Kochgeschirre à 2 Mann für Infanterie	1 "
140	140	"	Casserole hiezu	1 "
460	460	"	Kochgeschirre à 2 Mann für Cavalerie	1 "
70	70	"	Casserole zu Kochgeschirren à 5 Mann für Artillerie	1 "
160	160	"	Kaffee-Portionenbecher	1 "
10000	68000	"	blecherne Gßchalen sammt Deckel	1 "
10000	20000	"	complete gläserne Feldflaschen mit Blechüberzüge und Tragschnüren	1 "
600	600	"	Blechüberzüge mit Stöpseln und Schnüre zu Feldflaschen	1 "
9000	9000	"	Gläser zu Feldflaschen	1 "
180	180	"	adjustirte messingene Schrauben-Trommeln	1 "
800	800	Paar	beschlagene Trommelschlägel	1 Paar
1500	1500	Stück	Trommelfelle	1 Stück
130	130	"	Trommelkreise	1 "
950	950	"	Trommelsaiten	1 "
330	330	"	Trommel-Spannstäbe mit Schrauben	1 "
130	130	"	Trommelschlägel-Doppelhülsen von Messing	1 "
40	40	"	Trommelleinhänghaken	1 "
500	780	"	Compagnie-Signalhörner mit Mundstücken	1 "
60	60	"	Bataillons- " " "	1 "
50	50	"	Mundstücke zu Signalhörner	1 "
10000	21000	"	Tragschnüre zu Feldflaschen	1 "
200	200	"	Schnürstricke	1 "
5000	10000	"	Fouragestricke	1 "
2900	2900	"	Pferde-Fußfesseln	1 "
1300	1300	"	Tränkeimer	1 "
900	900	"	beschlagene Pferdehufe	1 "
3000	5200	"	Kardatschen mit Handriemen	1 "
7000	7000	Garn.	Sattelsigleder in rohen Rindshäuten ausgezeichnet	1 Garnitur

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat August 1883.

Versicherungen	Eingelange		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Policen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall	293	fl. 477.728	236	fl. 384.371	fl. 128.521	fl. 113.289	fl. 241.810	fl. 63.805
Auf den Lebensfall	214	382.986	181	350.400				
Zusammen	507	860.714	417	734.771				
Bereits ausgewiesen	4524	10,068.936	4182	9,172.654			2,164.057	477.228

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt fl. 11,920 622
 Die 1871-83-er Association ergab ein Capital von fl. 23,602.575

Zusammen fl. 35,521.197

Prospecte und Auskünfte erteilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen **A. Török**
 in Hermannstadt. [188] 7

Rundmachung

über die Sicherstellungen für nachstehende Leistungen, welche an den unten angegebenen Tagen mittelst mündlicher und schriftlicher Offerte bis zur angegebenen Stunde bei den nachstehenden Ämtern abgeführt werden.

Die Behandlung findet statt				Benennung des zu überlassenden Geschäftes	Vadium in ö. W. Gulden
am	um	bei	für die Station auf die Periode		
31. October	10 Uhr Vormittags	der k. k. Intendant des 12. Corps in Hermannstadt	Hermannstadt	Reparatur der ärarischen Bettstellen u. Beigabe der neuen Eisenbestandtheile hiezu	50
				Umheften der Koffhaare- Bettstellen	20
				Wäsche Reparatur Walle	50
30. October	10 Uhr Vormittags	dem Stadt-Magistrat in Mediasch	Mediasch	Reparatur der hölzernen Bettstellen u. Beigabe der neuen Eisenbestandtheile	50
				Umheften der Koffhaare- Bettstellen	20
				Wäsche Reparatur Walle	50
30. October	10 Uhr Vormittags	dem Stadt-Magistrat in Fogaras	Fogaras	Reparatur der hölzernen Bettstellen u. Beigabe der neuen Eisenbestandtheile	50
				Umheften der Koffhaare- Bettstellen	20
				Wäsche Reparatur Walle	50
29. October	10 Uhr Vormittags	dem Stadt-Magistrat in Maros-Básárhely	Maros-Básárhely	Reparatur der hölzernen Bettstellen u. Beigabe der neuen Eisenbestandtheile	50
				Umheften der Koffhaare- Bettstellen	20
				Wäsche Reparatur Walle	50
29. October	10 Uhr Vormittags	dem Stadt-Magistrat in Bistritz	Bistritz	Reparatur der hölzernen Bettstellen u. Beigabe der neuen Eisenbestandtheile	50
				Umheften der Koffhaare- Bettstellen	20
				Wäsche Reparatur Walle	50

Anmerkung. Der Ersteher für die Reparatur der Bettstellen in der Station Hermannstadt wird diese Arbeit nur insoweit zu besorgen haben, als dieselbe, aus welchem Grunde immer, nicht durch Häftlinge des k. k. Garnisons-Arrestes in Hermannstadt bewerkstelligt werden könnte. Bei günstigen Preisen können die Geschäfte mit Genehmigung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums auch auf mehrere Jahre hintangegeben werden. Die Behandlungs-Bedingnisse werden am Tage der Auktion vorgelesen; außerdem können selbe jederzeit bei den k. k. Militär-Verpflegs- und Filial-Magazinen, beziehungsweise den Localbehörden der oben genannten Stationen eingesehen werden.

Vom k. k. Militär-Verpflegs- und Betten-Magazin.
Hermannstadt, am 17. October 1883. [910] 2-3

M.-Z. 8182/1883

[902] 1-1

Rundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die im Jahre 1884 in der ersten Altersklasse als wehrpflichtig stehenden, d. h. im Jahre 1864 geborenen Jünglinge verpflichtet sind, ohne weitere schriftliche oder mündliche Vorladung abzuwarten, sich in der Zeit vom 1. bis 16. November persönlich oder schriftlich hiermit zu melden haben, wozu dieselben eine Bestrafung bis 100 fl. oder eine Haft bis zu 20 Tagen treffen müßte.

Die in der II. und III. Altersklasse stehenden, nämlich im Jahre 1863 und 1862 geborenen hiesigen Jünglinge, welche ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entprochen haben, und solche, welche die Befreiung von der Wehrpflicht oder die Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anzuziehen wünschen, haben sich bis zum bezeichneten Termine ebenfalls anzumelden.

Die Anmeldung der Fremden, d. h. der nicht nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge hat aus allen drei Altersklassen, nämlich der im Jahre 1864, 1863 und 1862 Geborenen, insoweit sie ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entprochen haben, bei Gewärtigung der obigen Bestimmungen im Unterlassungsfalle, ebenfalls beim gefertigten Magistrat zu geschehen, und zwar in der Zeit vom 16. bis 30. November.

Hermannstadt, am 10. October 1883.

Der Magistrat.

M.-Z. 5701/1883.

[901] 2-2

Rundmachung.

Gemäß §. 103 des XVIII. G.-A. ex 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stadtvertretung in ihrer am 11. October 1883 abgehaltenen Sitzung zur Verhaftung der nachfolgenden Verkaufsanträge, und zwar:

1. wegen Verkaufes des städtischen Hauses Freundschaffsstraße Nr. 23 an Georg Binder,
2. wegen Verkaufes des städtischen Hauses Elisabethgasse Nr. 40 an Georg Wagner,
3. wegen Verkaufes eines Theiles des vormaligen Karassek'schen Gartens an die israelitische Cultusgemeinde,
4. wegen Verkaufes der Parzelle top. Z. 131, Sagthorziganie, an A. Breckner,

5. wegen Verkaufes von 29 Quadrat-Klaftern städt. Grundes in der Seltaueriganie an Emerich Boltz die Sitzung für den 15. November 1883, Nachmittags 4 Uhr, anberaumt hat.
Hermannstadt, am 12. October 1883.
Der Magistrat.

M.-Z. 8347/1883.

[904] 2-3

Concurs.

Aus der zur Erinnerung an den Regierungsantritt Allerhöchster Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten „Franz Josefs-Stiftung“ sollen am 2. December 1883 zwei Reisestipendien von je 100 fl. ö. W. auf die Dauer eines Jahres verliehen werden.

Als Bewerber um die Verleihung eines von diesen Stipendien können junge Gewerbetreibende ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbeschule mit Auszeichnung absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich in das Ausland begeben wollen oder bereits begeben haben, auftreten.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche sind bis 20. November 1883 beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 15. October 1883.

Der Magistrat.

Zahl 2511/1883.

[914] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Am 27. October 1883, Vormittags 9 Uhr, werden in der Kanzlei des Stuhlrichteramtes zu Reussmarkt das Schankregale der Gemeinde Pojana, sowie die zwei der benannten Gemeinde gehörigen Mahlmühlen auf die Dauer vom 1. Januar 1884 bis Ende December 1886 im Licitationswege verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl hier, als auch in der Gemeinde-Kanzlei zu Pojana eingesehen werden.

Ausschreibungspreis für das Schankregale 1529 fl. und für die Mahlmühlen 602 fl. Schriftliche Offerte werden, mit 10% Vadium versehen, bis zum Beginn der Licitations angenommen. Reussmarkt, am 17. October 1883.
Der Stuhlrichter.

Meierhof

vis-à-vis dem Waisenhaus, Saphorborstadt, Flussgasse Nr. 2, [913] 2-3

Garten

unter der Promenade Nr. 246, sind zu verkaufen. Näheres: Brukenthalgasse Nr. 3.

Junge Hühner für Mastung

kauft eine Mastanstalt in Westdeutschland. Angebote mit Preisangabe etc. für ganze Waggonladung befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a.M., sub „B. 782“.

Das grosse Herrenkleider-Magazin

des Adolf Welisch befindet sich jetzt nur WIEN, Wieden, Hauptstrasse Nr. 11, „Zum römischen Kaiser.“
Winterrocke à 18 fl.
Reise-Platze à 36 fl.
Stadt-Platze à 45 fl.
Muster auf Verlangen gratis und franco.
Fixe Preise.

Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. HANAUSKA'S Sohn. Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.



Eigene Fabrikate: Baumwoll-Strickgarn, gebleicht, ungebleicht, ein- u. zweifärbig, bespinn, flammirt, melirt etc. in Carton oder in Paquets.
Festwolle für Kleidermacher. Deckwollen etc.
Verkaufs-Artikel: Hätleger, Festerwolle, Schling-Wolle, Merzgar, Sewing (schott. Wolle), Wäzweir, Spulenwäzweir, Eisenwäzweir, Unterwäzweir etc. Schafwollgarne: 2-, 3-, 4- und 8-färbige Festwolle, Mooswolle, Gangwolle, englisch melirtes Strickgarn, Vigogna-Peruviana, Vigogna-imitation, Mohairgarn, Vigogna-Ringelwolle, Sodenwolle, Tapezier-Festwolle, Fantasie-Festwolle etc. Kinder- und Frauen-Strümpfe und Soden, sowie diverse ähnliche Artikel. Preislisten franco.

Provinz-Auftrag werden bestens effectuirt.

500.000 Mark

im günstigsten Fall, ferner 1 Gewinn von 300.000 Mark, 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 1 à 80.000, 2 à 70.000, 1 à 60.000, 2 à 50.000, 1 à 30.000, 5 à 20.000, 3 à 15.000, 26 à 10.000, 56 à 5.000, 106 à 3.000, 253 à 2.000, 6 à 1.500, 515 à 1.000, 1036 à 500, 60 à 200, 63 à 150, 29620 à 145 Mk., 19340 Gewinne à 124, 100, 94, 67, 40, 20 Mark,

bietet die neueste verbesserte und vom Staate garantirte große Gelbletterie, somit 50500 Gewinne und eine Prämie im Betrage von 9.290.100 Mark auf nur 100.000 Lose.

Ziehung: I. Classe 4000 Lose betragend 157.000 Mark, Haupttreffer 50.000 Mark; Haupttreffer II. Cl. 60.000; III. Cl. 70.000; IV. Cl. 80.000; V. Cl. 90.000; VI. Cl. 100.000; VII. Cl. event. 500.000 Mark.

Zur ersten Classe kostet ein ganzes Original-Los Mark 6.— oder 3 fl. 50 kr., ein halbes 1 fl. 75 kr. und ein viertel 90 kr. Dieselben werden gegen Einzahlung des Betrages und auch unter Postnachnahme direct, in verschlossenen Couverts per Post versandt und zur genauen Orientirung amtliche Ziehungspläne jeder Bestellung gratis beigegeben, sowie nach jeder Ziehung sofort jedem Losinhaber amtliche Gewinnliste gefandt.

Die Bestellungen treffen bei Unterzeichnungem so zahlreich ein, daß die Aufträge baldigst, spätestens aber bis zum

29. October 1883

direct zu senden sind an

Herm. Schwarzschild,

Haupt-Lotterie-Bureau, Hamburg.

Schönes trockenes Buchen-Brennholz

(meterlang) zu verkaufen. Waggonweise Vorzugspreise. Vormerkungen nehmen entgegen.
Gebrüder Victor und Emerich Berger.

Geld! heißt Zerno-Glück.

Wer Zerno-Glück findet und Geld haben will, der spiele nach den Zerno-Instructionen des bekannten Mathematikers Prof. R. v. Orlics, Westend-Berlin, der jede Anfrage, sowie seine Zerno-Gewinnliste pro 1883 gratis und franco liefert.

Bur gefälligen Notiz für Mund- und Zahnranke, sowie Zahnbedürftige.

Carl Zinz,

Zahnarzt und Zahntechniker. Diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 20-jähriger Praktiker.
Honterus-Gasse Nr. 13-15, Hermannstadt.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden wie für Einfachen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Fehlerhaft verfertigte oder durch bereits eingetretene Veränderung des Kiefers (nach längerer Zeit) schlecht oder gar nicht mehr brauchbare Kunstzahnwerkzeuge verfertigt ich durch ein eigenes Verfahren um ein geringes Honorar wieder in vollkommen brauchbaren Zustand; auch werden auf besondere Bestellung in meinem zahnärztlichen Atelier, nach einem bei mir vorhandenen Muster, die gaumenspreitenden Kunstzahnstücke und ganze Gebisse verfertigt; ich fühle mich verpflichtet, daß ich im glücklichsten Besitze eines Arzneistoffes bin, wodurch jeder acute Zahnschmerz ohne Entfernung des Zahnes schmerzlos beseitigt wird.

Da mitunter Beschwerden über die hohen Preise in zahnärztlichen Leistungen vorkommen, so diene in dieser Beziehung jedem sich mir anvertrauenden Patienten zur gütigen Nachricht: daß selbst vor begonnener Behandlung die bei mir aufliegenden Preis-Courante zur beliebigen Einsicht freistehen.

Die älteste und renommirte Tuchfirma

MORITZ BUM

in Brünn (gegründet im Jahre 1822), empfiehlt für die kommende Winter-Saison:

— Echte Brünnener Wollstoffe. —
Zu einem completen Anzug,

3 Meter 20 Cm. à Meter fl. 2.—, macht fl. 6.40
3 Meter 20 Cm. à Meter fl. 2.50, macht fl. 8.—
3 Meter 20 Cm. à Meter fl. 3.—, macht fl. 9.60.

Ferner ganz feine Anzugstoffe von fl. 4.— bis fl. 8.— per Meter.

Zu einem completen Winterrock, aus Valmerston, Boh, Ratin oder Biber in allen Farben:

2 Meter 20 Cm. à Meter fl. 2.50, macht fl. 5.50.
2 Meter 20 Cm. à Meter fl. 3.—, macht fl. 6.60.
2 Meter 20 Cm. guten Brünnener weichen Rockstoff, und zwar Boh, Ratin oder Biber à fl. 3.50, macht fl. 7.70.

Ferner ganz feine Rockstoffe, und zwar Valmerston oder Boh, Ratin und Biber in allen Farben von fl. 6 bis fl. 12 per Meter. Moderne Rockfutter von fl. 1.— per Meter aufwärts bis fl. 6.—.

Polenstoffe von fl. 2.— bis fl. 8 per Meter.
Englische Reiseplaid, 3 Meter 50 Cm. lang und 1 Meter 60 Cm. breit von fl. 3.50, fl. 5.25, fl. 6.50 bis fl. 15.— per Stück.

Großes Lager aller Gattungen Civil-, Militär-, Forder-, Kirchen-, Billard- und Wagen-Lüche; Lehen, Planelle und Batimole, sowie Damen-Lüche in allen Farben.

Für Feuerwehren geeignete Gattungen Lüche. Muster gratis und franco. — Verkauf der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen, die den Betrag von 10 fl. übersteigen, franco.

An die Herren Schneidermeister vollständige Musterkarten kostenfrei.